

In allen Angelegenheiten, welche die Pränumeration und Expedition des Blattes, so wie die Aufnahme von Inseraten betreffen, wolle man sich nicht an die Redaction, sondern directe an die Seidel'sche Buchhandlung wenden.

Die Redaction.

(Wieden, Neumannsgasse Nr. 331.)

Beiträge zur Flora von Innsbruck.

Von Anton Val de Lièvre.

(Fortsetzung.)

3. *Arabis ciliata* R. Br. — Ihr eigentlicher Standort ist die Alpenregion, wo sie auf Triften und zwischen Alpensträuchern im Juni und Juli blüht, so auf der Taurer Alpe, dem Salzberg, Gleirschthal, Serles. Sie verbreitet sich übrigens noch häufiger als die *A. alpina* in die tieferen Lagen der Mittelgebirgs- und Hügelregion und selbst der Thalsohle, wo sie auf Triften, lichten Waldstellen und trockenen Rasenabhängen schon im Mai ihre Blüthen entfaltet. Unter solchen Verhältnissen und in Lagen, welche offenbar auf Verbreitung des Samens aus dem Hochgebirge durch Gewässer oder Winde schliessen lassen, fand ich sie stets zerstreut, zwischen Kranewitten und der Klamm, im Höttingerberg, am Mühlauer Spitzbühel, am Inndamm unter Amras. Merkwürdiger ist das vereinzelte Vorkommen dieser Pflanze im Lanser Torfmoore. An allen bezeichneten Standorten finden sich übrigens beide Varietäten, α *glabrata* und β *hirsuta*. Interessant ist das Erscheinen dieser Varietäten im Vereine mit *A. hirsuta* am Mühlauer Spitzbühel, wo *A. ciliata* überhaupt am geselligsten auftritt. Gleich über der Mühlauer Kirche, jenseits des Baches, trifft man auf denselben Wiesen üppige Exemplare der *A. hirsuta*. Je höher man steigt, desto niedriger, aber zahlreicher werden sie. Je mehr man sich dem Spitzbühel nähert, desto mehr mischen sich darunter auch niedrigere Exemplare, die ihr gedrungener Wuchs und ihre rosettenartigen Wurzelblätter sogleich als eine andere Art ankündigt, und in der man bei näherer Betrachtung bald die var. *hirsuta* der *A. ciliata* erkennt, die zuletzt die *A. hirsuta* ganz verdrängt. Auf den steilen Abhängen der Südseite des Spitzbühel selbst findet sich vorherrschend fast nur die var. *glabrata*. So sehr diese Verhältnisse einen Uebergang der *A. hirsuta* in die *A. ciliata*, vermittelt durch die haarige Form der letzteren, vermuthen liessen, so finden sich doch durchwegs die in Koch's *Synopsis* ed. I. S. 39 scharf gezeichneten Artunterschiede. Auch hat die ganze Pflanze schon in ihrem Habitus den Typus der Alpenpflanzen, welcher der *A. hirsuta* fehlt.

4. *A. Halleri* — fand ich ein einziges Mal (13. Mai 1854) im Walde des Pastberges an einem zur Sillschlucht führenden Wege, in einigen zur var. 2. *stolonifera* DC. gehörigen Exemplaren mit ovalen Stengelblättern, absteheuder, zerstreuter, steifer Behaarung, Stengel und Blütenstiele abstehend weichhaarig, Kelch kahl, Blumenblätter breit rundlich. (Forts. folgt.)

Correspondenz.

— Ung.-Altenburg, den 9. Mai 1856. — Ungefähr in der Mitte Aprils fand ein Hörer an der hiesigen landwirthschaftlichen Lehranstalt in dem etwa eine halbe Stunde entfernten Walde Lovår, an einem Graben *Vinca herbacea* Waldst. et Kit. Obwohl nun dieselbe bisher erst in zwei blühenden Exemplaren gefunden wurde, so ist doch anzunehmen, dass sie in den folgenden Jahren auch, und wahrscheinlich in bedeutenderer Menge zu finden sein wird. In Bezug auf die Vegetationsverhältnisse hiesiger Gegend theile ich Ihnen mit, dass die Temperatur des Monates April eine so hohe war, wie sie seit fünfzehn Jahren (so lange nämlich werden hier regelmässige meteorologische Beobachtungen angestellt) nicht dagewesen. Die Folge davon war eine so rasche Entwicklung der Pflanzenwelt, dass man glauben musste, man sei im Juni. Gehehmt wurde diese abnorme Entwicklung durch die ungeheuere Trockenheit, die sich im Anfange März einstellte und bis zum ersten Mai anhielt. Ist man hier überhaupt an geringen Regenfall gewöhnt — nach einem fünfzehnjährigen Durchschnitte beträgt er bloss 15 Zoll, in Wien 16 Zoll — so war doch noch nie so lange ein erquickender Regen ausgeblieben. Mit dem ersten Mai nun stellte sich eine bedeutende Kälte ein, so dass z. B. in der Umgegend die Blüthen der *Juglans regia* L. erfroren. Im Wintersemester 185 $\frac{5}{6}$ frequentirten die hiesige Anstalt 123 Hörer. Dieselben vertheilten sich auf die einzelnen Länder folgendermassen: Aus Ungarn 58; Böhmen 20; Oesterreich 10; Mähren 7; Schlesien 6; der Woiwodina 5; Galizien 4; Steiermark 3; Siebenbürgen 2; Croatien 1; Slavonien 1; Baiern 3; Preussen 2; Holstein 1. Hugo H. Nitschmann.

— Winnigen bei Coblenz, den 1 Mai 1856. — Ich bin, was *Lolium multiflorum* Gaud. anbelangt, zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Koch'sche Beschreibung dieser Species nur einem cultivirten Gewächse entnommen wurde, und so kaum wild wachsend angetroffen werden dürfte. Auch ist dafür der Ausdruck *multiflorum* nur für das cultivirte Gewächs anwendbar, und passt durchaus nicht für die wild wachsende Pflanze, und das wild wachsende Gewächs ähnelt am meisten der *italica* A. Braun im Bau der Aehrchen. — Bamberger, mit dem ich später darüber brieflich nach verhandelte, gab mir zu, dass seine ausgegebene Pflanze nicht mit der Koch'schen Beschreibung übereinstimme, und dass er geneigt war, sie für eine noch nicht genau beschriebene Art zu halten. Auch ein anderer Beweis, wie sehr man von der Natur abweichen kann, wenn man eine im Garten gezogene Species so beschreibt, als ob

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: [006](#)

Autor(en)/Author(s): Val de Lievre Anton

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von Innsbruck. 170-171](#)